



n einer 1976 fertiggestellten neuen Produktionshalle des Gleichrichterwerkes Stahnsdorf arbeitet auch Constanze Börner. Wie das gesamte Betriebskollektiv kämpft sie vom ersten Tage dieses Jahres darum, die anspruchsvollen Aufgaben des Planes 1977 zu erfüllen.

Foto: Wolfgang Mallwitz

Selbstkosten um weitere drei Millionen Mark zu senken.

Alfred Wolff: Wie sich zeigt, entwickeln und festigen wir die Klassenposition der Kommunisten in unserer Parteiorganisation, indem wir in der politischen Führungstätigkeit zwei Dinge vor den anderen beachten: zuallererst geht es uns darum, daß sich die Genossen unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung aneignen. Zweitens fordern wir von unseren Genossen, daß sie sich selbst täglich als Propagandisten, Agitatoren und Organisatoren unserer Sache in ihren

Arbeitskollektiven bei der Durchsetzung der Parteibeschlüsse bewähren.

Rudi Werder: Man muß hinzufügen, daß die Klassenposition eines Kommunisten heute an ganz konkreten Kriterien gemessen wird.

Ein Kommunist muß eine vorbildliche Haltung **im sozialistischen Wettbewerb einnehmen**. Er muß demonstrieren, daß er Freude an der Arbeit hat, weil diese Demonstration dazu beiträgt, andere mitzureißen.

Der Kommunist muß eine neue Qualität des Denkens und des eigenen Verhaltens entwickeln. Das gehört mit zur Vorbild Wirkung, um andere mobilisieren zu können.

Alfred Wolff: Den Kommunisten zeichnet auch eine vorbildliche Einstellung zum sozialistischen Eigentum aus. Diese Einstellung muß er auf andere übertragen. Die Erika Steinführer aus NARVA hat sinngemäß den Gedanken formuliert, daß wir durch das gesellschaftliche Eigentum an Produktionsmitteln steinreich sind. Richtig, und deshalb müssen wir in der Diskussion immer zu der Überlegung anregen, wie wir diesen unseren Reichtum nutzen.

Neuer Weg: Die Klassenposition des Kommunisten, ihr habt das hier ausgedrückt, äußert sich darin, daß er die eigene Tat immer auch mit dem überzeugenden Wort verbindet, daß er, wie es das Statut fordert, auf die sozialistische Bewusstseinsbildung seiner Kollegen im Geiste der Weltanschauung der Arbeiterklasse Einfluß nimmt. Welche Argumente vor allem erweisen sich als wirkungsvoll in eurer politisch-ideologischen Arbeit?

Alfred Wolff: Unsere Genossen befinden sich natürlich in einer günstigen Lage. Sie können auf die sehr erfolgreiche Politik unserer Partei seit dem VIII. Parteitag verweisen. Es handelt sich um Erfolge, die nicht nur in der Republik und im Territorium des Bezirkes Potsdam sichtbar werden, sondern auch konkret in unserem Betrieb. Als ein Beweis dafür sei die neue Produktionshalle erwähnt, die mit einem Kostenaufwand von ca. 60 Millionen Mark fertiggestellt wurde. In dieser Halle bestehen günstige, man kann sagen, dem Sozialismus entsprechende Arbeitsbedingungen.

Welche soziale Errungenschaft wir auch immer in der politischen Massenarbeit anführen, jede einzelne ist für uns ein Beweis für den Vorzug unserer Ordnung gegenüber der kapitalistischen. Die Frage, die sich stets ergibt, lautet doch: In wessen Interesse, zu wessen Nutzen lasten wir die Grundfonds aus, über die wir Sparsamkeit, gehen wir sorgsam mit Material und Arbeitszeit um? Und damit arbeiten wir das Wesen heraus, lenken wir den Blick auf das Grundsätzliche. Es wird ersichtlich, daß dort, wo die Arbeiterklasse die politische Macht hat, wo die Produktionsmittel